

Sehr geehrter Dr. Harbarth,

als Stadtrat der Linken in Zittau möchten wir Sie bitten, unseren Antrag zur Würdigung der fast 400jährigen Präsenz des Militärs in verschiedenen Epochen der gesellschaftlichen Entwicklung in Zittau, in Form einer Tafel auf dem Marktplatz „Zittau als Soldaten-/Garnisonsstadt“ einzubringen. Dazu wurde in der Kameradschaft am 06.12.2018 einstimmig ein Beschluss gefasst.

Bisher sind auf dem Marktplatz vor dem Rathaus auf 11 Tafeln einige Eckpunkte der geschichtlichen Entwicklung Zittaus von 1312 der ersten Erwähnung Zittaus („Zitava“, „Sitte“) bis 2004 der Osterweiterung der EU, dargestellt.

Unsere Meinung ist, dass auch die Zittauer Zunft der Tuchmacher, die schon 1312 den Innungsbrief erhielt und durch Straßen, eine Kirche und einen Stadtteil die Erinnerungen wachhalten und als Vorgänger der Textilindustrie angesehen werden können sowie die Zittauer Braukunst (1367/1489/1491) und Zittau als Soldaten-/Garnisonsstadt seit 1621 als wichtige Entwicklungsabschnitte, eine öffentliche Würdigung verdient haben.

Bis in das Jahr 1621 reicht die militärische Vergangenheit der Stadt Zittau zurück. Viele Jahre wurden Soldaten in Privatquartieren untergebracht. Als erstes Gebäude wurde 1839 des ehemaligen Zucht- und Waisenhauses in der Pfarrstraße, zur Kaserne umfunktioniert. Bis heute ist davon noch die Eingangspforte erhalten geblieben. Fast 400 Jahre, mit geringen Unterbrechungen, gehörten Soldaten in Uniform zum Zittauer Stadtbild.

In allen Zeiten stellte das Militär einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar. Handwerker und Bürger der Stadt haben durch das Vorhandensein des Militärs Arbeit gefunden und konnten somit ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Als im Jahr 1951 die „Fachschule für Energie“, im Volksmund auch als „Energiefachschule“ bezeichnet, gegründet und seit 1963 Teile der Offiziersschule der Landstreitkräfte nach Zittau verlegt wurden, kam zusätzlich zum wirtschaftlichen noch ein wissenschaftlicher, kultureller und sportlicher Aspekt hinzu. Ab 1973 erreichte Zittau durch die Offiziershochschule und ab 1988 durch die Technische Hochschule Zittau eine weitere wissenschaftliche Aufwertung. Die Studenten prägten das Stadtbild, waren in Sportvereinen und als Übungsleiter in verschiedenen Sportarten aktiv.

Wir, die Angehörigen der Kameradschaft Zittau im Deutschen Bundeswehrverband, sind der Auffassung, dass der Stadtrat darüber beraten sollte, alle drei genannten Ereignisse (s.o) durch Würdigung mit entsprechender Symbolik (durch drei weitere Tafeln vor dem Rathaus) es der Bevölkerung der Stadt und den Gästen zu ermöglichen, diese Entwicklung nachzuvollziehen.

Auf unserer Versammlung am 06.12. wurde einstimmig beschlossen, den **Antrag** zu stellen, Zittau als Soldaten- und Garnisonsstadt mit einer Tafel auf dem Marktplatz vor dem Rathaus zu würdigen.

Anlage: Die Entwicklung der Soldaten-/Garnisonsstadt von 1621 bis 1990.

Im Auftrag die Mitglieder des Vorstandes:



Ernst Weyer, Vorsitzender der Kameradschaft



Klaus Schöne, Stellvertreter des Vorsitzenden

Zittau als Garnisons-/Soldatenstadt von 1621 bis 1990.

Bis in das Jahr 1621 reicht die militärische Vergangenheit der Stadt Zittau zurück. Sie begann mit der Aufstellung sogenannter Stadtsoldaten. 1676 wurde eine Kompanie des Leibregiments Kurfürst Johann Georg II. und 1720 Teile des Regiments Seckendorf nach Zittau verlegt.

Die Unterbringung der Soldaten erfolgte zur damaligen Zeit hauptsächlich in Privatquartieren. Der erste Kasernenbau geht auf das Jahr 1839 zurück, als das ehemalige Zucht- und Waisenhaus an der Pfarrstraße für diese Zwecke umfunktioniert wurde. Heute ist das ehemalige Eingangstor noch vorhanden.

Die Entwicklung bis zum 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 ist nachfolgend dargestellt.

1709-1717 Grenadier-Regiment „von Seckendorff“, 1746-1759 Grenadier-Regiment „von Minckwitz“, 1759-1827 Linien-Infanterie-Regiment „Prinz Anton“, 1828-1873 Infanterie-Regiment „Prinz Albert“, 1890-1913 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinzregent Luitpold von Bayern“, 1913-1918 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“.

1869 wurde die Mandaukaserne eingeweiht (gebaut von 1868 bis 1869). Als dritter Neubau wurde 1902 die König-Ludwig-Kaserne an den Kaiserfeldern (heute Kantstraße) eingeweiht.

Das 3. Königlich-Sächsisches Infanterie-Regiment Nr. 102 wurde dort stationiert.

Nach dem I. WK von 1919-32 erfolgte eine zivile Nutzung der Mandau- und der König-Ludwig-Kaserne.

Am 16. Oktober 1937 erfolgte der Einmarsch des I. Bataillons vom Infanterieregiment 52 der Wehrmacht in Zittau. Untergebracht wurde das Bataillon in der König-Ludwig-Kaserne. Aus Traditionsgründen wurde das Bataillon am 10./15. November 1938 in I. Bataillon Infanterieregiment 102 umbenannt.

Ende April Anfang Mai 1945 erfolgte der Einmarsch der sowjetischen Truppen. Die Niederlage der Wehrmacht im II. Weltkrieg wurde besiegelt.

Das 293. Gardeschützenregiment des 96. Gardeschützenkorps hatte das Umfeld von Zittau besetzt. Gardemajor Pawlow wurde als Stadtkommandant eingesetzt.

Am 05.05.1945 erfolgte die Übernahme der Kasernengebäude durch die Rote Armee.

Die Mandaukaserne blieb in ziviler Nutzung (Wohnungen, später auch die Wohnbaugesellschaft) waren dort untergebracht.

Die Gebäude der König-Ludwig-Kaserne wurden ab 1949 bis 1963 durch Polizei-, KVP- und NVA-Einheiten genutzt.

Von 1963 bis 1990 befand sich die Offiziersschule/Offiziershochschule der Landstreitkräfte mit Teilen in der ehemaligen König-Ludwig-Kaserne, jetzt Kaserne an der Kantstraße.

In dieser Zeit wurden viele Erweiterungsbauten errichtet. Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude, Sportplatz mit Sporthalle und Schwimmhalle, Speisesaal, Clubhaus und .. .

Nach der Wende wurden einige Gebäude abgerissen. Erhalten geblieben ist die Sporthalle. Einige ehemalige Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude werden gegenwärtig vom Landratsamt, als Studentenwohnheim, für den Altbestand der Christian-Weise-Bibliothek, durch die Hochschule, als Altersheim, als Asylunterkünfte und ... genutzt.

Insgesamt macht das Gelände heute einen verwahrlosten Eindruck.

1990 wurde das Ende als Garnisonsstadt mit der Wiedervereinigung Deutschlands besiegelt. Bis dahin hatte das Militär immer zum Zittauer Straßenbild gehört.

Während dieser gesamten Zeit als Garnisonsstadt gehörten die Soldaten zum öffentlichen Bild der Stadt und waren ein starker wirtschaftlicher, von 1963 bis 1990 zusätzlich auch ein wissenschaftlicher Faktor für die Stadt Zittau und das Umfeld.

Leider haben die Verantwortlichen der Stadt Zittau bei der Sanierung des Marktes, die über 300jährige Geschichte als Garnisons-/Soldatenstadt, in Form einer Tafel, nicht für erhaltenswert betrachtet.

Der ehemalige Offizier **Lutz Berger** der Sektion Nachrichten, hat nach 1990 die Firma Digades GmbH gegründet. Die Firma produziert elektronische Systemlösungen für Automotive, Gebäude und Infrastruktur. Diese Firma ist ein angesehener Arbeitgeber in Zittau.

Die Firma wurde 2017 als Unternehmen des Jahres ausgezeichnet.

Die bereits 2011 angedachte Umwandlung des ehemaligen Armeegeländes in einen Park, siehe SZ vom 18. Februar 2011, konnte leider bis heute noch nicht realisiert werden.